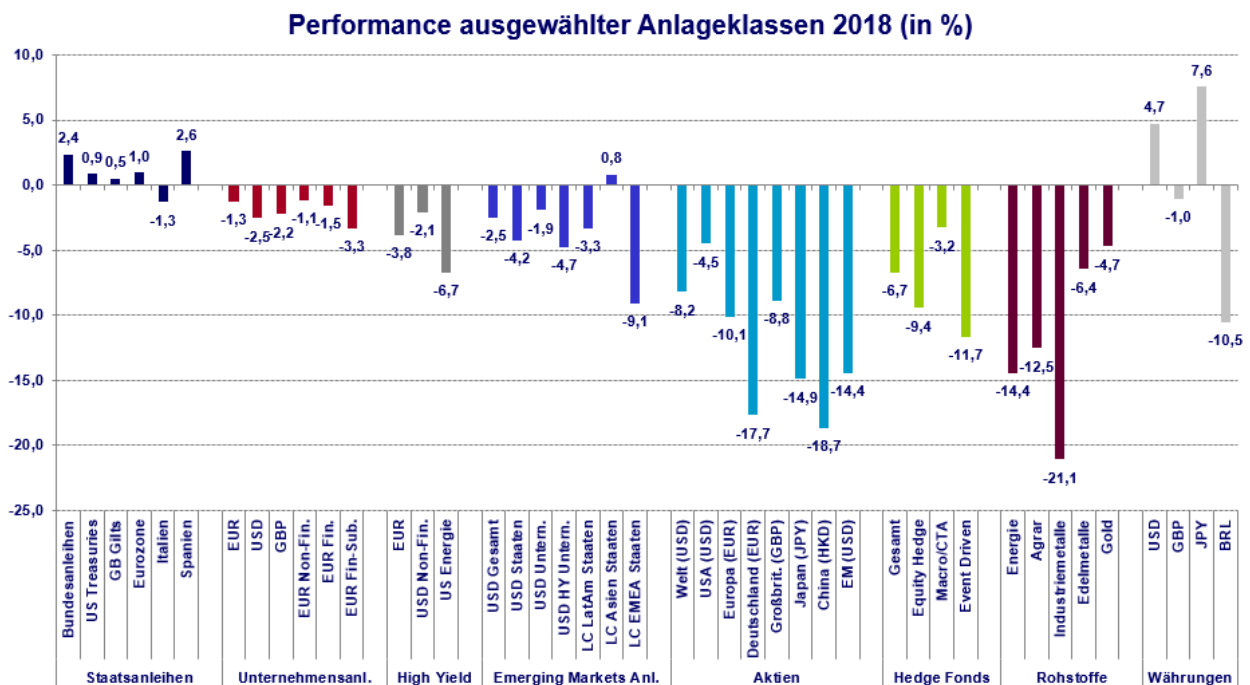


Quartalsrückblick Q4 2018

Im Jahr 2018 herrschten für gemischte Anlagestrategien sicherlich die schwierigsten Bedingungen innerhalb der letzten Jahre vor. Nahezu alle Anlageklassen und Segmente standen über weite Strecken gleichzeitig unter Druck, die Bewertungen unterlagen simultan deutlichen Korrekturen. Lediglich sichere Häfen, wie Schweizer Franken und Japanischer Yen im Währungsbereich, oder aber Bundesanleihen konnten einen leicht positiven Ertrag verbuchen.



Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für zukünftige Wertentwicklungen.

Quelle: Bloomberg; Anleihen auf Basis Bloomberg Indizes; Aktien auf Basis MSCI Indizes; Hedge Fonds auf Basis HFRX Indizes; Rohstoffe auf Basis Bloomberg Indizes
Zeitraum: 29.12.2017-26.12.2018

Hatten wir in der Vergangenheit immer wieder vor dem Szenario der „7 mageren Jahre“ gewarnt, mehren sich nun tatsächlich die Anzeichen dafür, dass eine Phase strukturell niedrigerer Ertragsmöglichkeiten angebrochen sein könnte. In Anbetracht der nicht-natürlichen Überrenditen, welche in den Vorjahren in Folge der Markteingriffe der Notenbanken erzielbar waren, besteht objektiv betrachtet auch eine klare Notwendigkeit einer Bewertungskorrektur. Die teils aus der Zukunft geborgten Renditen, die in den Jahren 2012-2017 vereinnahmt werden konnten, erfahren nun im Zuge einer begonnenen (USA, Kanada, Schwellenländer) bzw. anstehenden (Europa) Normalisierung von Geldpolitik und Reduzierung der Liquiditätszufuhr eine nachvollziehbare, notwendige und kaum überraschende Umkehrbewegung.

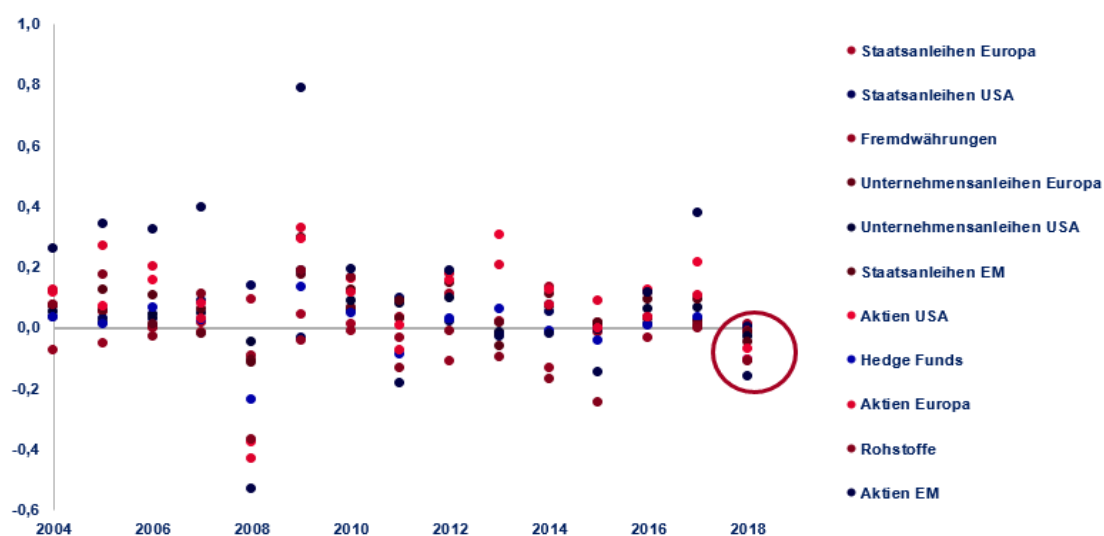
Im 4. Quartal 2018 dominierte klar „Risk-off“ Stimmung. Gerade US-Aktien, die sich lange Zeit noch hatten stabil halten können, gingen in den Korrekturmodus über. Für die amerikanischen Aktienmärkte stand am Ende die schwächste Dezember-Performance seit 1931 zu Buche.

Auf beiden Seiten des Atlantiks rückten verstärkt die Risiken im Unternehmenssektor in das Blickfeld: In Folge der jahrelangen lockeren Geldpolitik haben viele US-Unternehmen ihre Verschuldung stark ausgeweitet, gerade auch, um die sehr fragwürdige Praxis schuldenfinanzierter Aktienrückkaufprogramme anzuwenden. In der Folge ist eine deutliche Verschlechterung von Kreditkennzahlen zu konstatieren, die sich in Ratingabstufungen und deutlich steigenden Risikoaufschlägen widerspiegelt. Besonders die Turbulenzen um das Schwergewicht GE zeigten in den letzten Wochen die Nervosität der Anleger. Auch in Europa standen die Risikoaufschläge tendenziell unter Druck. Das sich abzeichnende Ende der EZB-Ankaufprogramme in Kombination mit heftigem konjunkturellen Gegenwind in zyklischen Industrien führte für viele Unternehmensanleihen zuletzt zu klar negativen Gesamterträgen.

Ebenfalls im Gleichschritt gingen die Renditen der Staatsanleihen in den USA und Deutschland zurück. Die Kurse 10-jähriger Bunds und Treasuries schlossen nahe ihrer Jahreshochs. Die US-Zinsstruktur ist weiter abgeflacht und nähert sich der als Vorbote einer Rezession gefürchteten Inversion (wenn 2-jährige Renditen > 10-jährige Renditen). Freundlich und deutlich erholt zeigten sich im 4. Quartal Edelmetalle. Der Goldpreis stieg bis auf 1.282 Dollar je Feinunze. Konjunktursensitive Rohstoffe wie Kupfer oder Öl unterstrichen mit ihrem beschleunigten Rückgang hingegen die global fragilen Wachstumsaussichten und illustrieren, dass es sich bei der noch immer sehr robusten Verfassung der US-Konjunktur im weltweiten Vergleich um eine absolute Sonder- und Ausnahmesituation handelt.

Bereits unterhalb der Expansionsschwelle befinden sich die dagegen die Frühindikatoren in einigen europäischen Ländern, etwa in Frankreich, wo sich in vielen Daten bereits die Bremsspuren der „Gelbwesten-Proteste“ bemerkbar machten. Die Situation in Frankreich offenbart das ganze Dilemma, in welches politische, fiskalische und ökonomische Fehlsteuerungen und Reformverweigerung der Vergangenheit geführt haben. Das Land bräuchte tiefgreifende Reformen, sicherlich deutlich weitergehende Ansätze, als jene, die Präsident Macrons Agenda vorsieht. Doch bereits schon zaghafte erste Schritte stoßen auf die Ablehnung der Bevölkerung, welche sich Steuersätzen ausgesetzt sieht, die weltweit zu den höchsten zählen. Trotz der hohen Staats- und Steuerquoten ist das System Frankreich – selbst in konjunkturell robusten Zeiten - kaum finanzierbar. Neu- und Gesamtverschuldung übersteigen die Maastricht-Kriterien regelmäßig. Deshalb bestehen auch keinerlei fiskalische Spielräume für ein Entgegenkommen Macrons gegenüber den Forderungen der Straße. Wenn diesen Forderungen nun dennoch nachgegeben wird, so werden ungedeckte Schecks ausgestellt, die das Defizit deutlich über die -3%-Grenze treiben. Dieses Vorgehen sendet fatale Signale in Richtung Italien und illustriert die Risiken, welche für Investoren gegenüber den hochverschuldeten Staaten in Europas nach wie vor präsent sind und die Risiken, welche für potentielle „Geberländer“ mit weiteren Vergemeinschaftungsschritten einhergehen.

Jährlicher Gesamtertrag verschiedener Anlageklassen 2004-2018



Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für zukünftige Wertentwicklungen. Quelle: Bloomberg; Anleihen und Rohstoffe auf Basis Bloomberg Indizes; Aktien auf Basis MSCI Indizes, HFRX Global Hedge Fund Index; Stand: 26.12.2018

Obgleich wir das 2018 vorherrschende Umfeld seit einiger Zeit antizipiert und uns mit einer insgesamt deutlich defensiveren Positionierung auch korrekt auf eine solches eingestellt hatten, konnte sich die Performance des BKC Treuhand Portfolios den übergeordneten Gegebenheiten nicht entziehen. Mit einer Jahresperformance von -3,22% erlitt der Fonds das mit Abstand schlechtestes Jahresergebnis seit Auflage.

Der korrekten taktischen Positionierung einer Untergewichtung bei sowohl Aktien als auch Renten über weite Strecken des Jahres und der deutlich defensiven Grundpositionierung wirkten im Wesentlichen drei Einflussfaktoren negativ entgegen:

1) Schwellenländerschwäche

Der starke US-Dollar und steigende US-Zinsen lasteten auf Vermögenswerten in den Schwellenländern. Gerade bei vielen Landeswährungen war 2018 ein toxischer Mix aus hausgemachten Problemen (Türkei, Argentinien) und einem eher undifferenzierten Vertrauensentzug zu sehen. Aktien und Anleihen in vielen Schwellenländersegmenten wiesen eine deutliche Underperformance gegenüber entwickelten Märkten auf, obgleich „harte“ Fundamental- und Bewertungskennzahlen vielfach eher zugunsten der Schwellenländer ausschlagen. Diese werden aber in Marktphasen wie 2013 („Taper Tantrum“) oder 2018 immer wieder von kurzfristigen Liquiditätsflüssen und dem undifferenzierten Kapitalabzug internationaler Investoren überlagert.

2) Alternative Anlagen – insbesondere Absolute Return Strategien – enttäuschen

Der Grundidee, marktunabhängigen Risikoprämien den Vorrang einzuräumen gegenüber Marktrisiken, bei denen hohes Korrekturpotential besteht, wohnt eine nachvollziehbare Logik inne. Dieser Strategie sind wir 2018 gefolgt, ohne jedoch die erwarteten Früchte ernten zu können. Viele Portfoliobestandteile im Bereich Alternative Anlagen haben 2018 nicht in der Weise „funktioniert“, wie es unsere Erwartung gewesen wäre bzw. wie es der erklärte Anspruch der entsprechenden Strategien ist. Viele Ansätze erwiesen sich in der nachgelagerten Betrachtung aus unterschiedlichen Gründen als nicht so unabhängig von Marktrisiken, wie eigentlich erwartet. Wir nehmen die Erfahrungen des Jahres 2018 zum Anlass, die Wechselwirkungen zu anderen Anlageklassen und die Korrelationseigenschaften einzelner Instrumente grundlegend zu hinterfragen, um die Positionierung bei Alternativen Anlagen für künftige Stressphasen noch robuster zu gestalten.

3) Korrelationsmuster brechen zusammen

Auf Portfolioebene war 2018 gerade deshalb schwierig, weil viele traditionelle Korrelationsmuster, auf die sich die Portfoliokonstruktion normalerweise stützen kann, nicht mehr funktioniert haben. Neben vielen „technischen Anomalien“ sahen wir einen immer stärkeren Gleichlauf im Verhalten unterschiedlicher Anlagesegmente einerseits und das Zusammenbrechen sichergeglaubter Cross-Asset-Korrelationen andererseits. Zahlreiche kausale Zusammenhänge, die über lange Zeiträume eine hohe, verlässliche Stabilität hatten (wie z.B. der Zusammenhang zwischen Ölpreis und ölabhängigen Währungen), sind 2018 plötzlich verschwunden, ohne dass es dafür plausible Erklärungsansätze gegeben hätte. Dieser Umstand erforderte in einigen Cross-Asset-Positionen ein häufiges Um- und Gegensteuern, welches teilweise zu Lasten der Performance ging.

Der Haupteinflussfaktor auf die enttäuschende Wertentwicklung in nahezu allen Anlageklassen war 2018 zweifelsohne die Straffung des globalen monetären Umfelds. In den USA erfolgte parallel zu Leitzinserhöhungen auch eine Reduzierung der Notenbankbilanz, sodass den Märkten zusätzlich Liquidität entzogen wurde. In Europa kündigte die EZB erwartungsgemäß das Ende der Anleihekaufprogramme zum Jahresultimo an, wenngleich die Zentralbank über Reinvestitionen der Fälligkeiten zunächst weiter am Markt als Nachfrager auftreten wird. Nullzins-Politik und Anleihekaufprogramme der Notenbanken haben eine Situation geschaffen, in der marktwirtschaftliche Faktoren vielfach außer Kraft gesetzt sind. Die Preisbildung folgt nicht mehr Angebot und Nachfrage, Risiken sind nicht angemessen bepreist, im Ergebnis steht eine Fehlallokation von Kapital. Die in den Vorjahren aufgebaute Überschussliquidität der Notenbanken und daraus resultierende Marktverzerrungen sind durch die Kapitalmarktentwicklungen 2018 aber bei Weitem noch nicht vollständig verarbeitet bzw. korrigiert worden. Die in die Zukunft gerichteten Ertragserwartungen bestimmen sich folglich aus der Frage ob und wie schnell es den Notenbanken gelingen kann, den „Normalzustand“ wieder herzustellen. Für die Wiederherstellung des Normalzustands, in dem Marktpreise durch Angebot und Nachfrage der „natürlichen“ Marktteilnehmer bestimmt sind, bedarf es einem konsequenten Abschalten der Krisenbewältigungsmaßnahmen und einer raschen Wiederherstellung eines zumindest neutralen oder leicht positiven Realzinsniveaus. Gelingt eine weitgehende Wiederherstellung des Normalzustands, werden auch Kapitalmärkte wieder effizienter ihrer Allokationsfunktion gerecht werden können, wird Preisen wieder eine Aussagekraft und Steuerungswirkung innewohnen. Ist die notwendige Bewertungskorrektur erst einmal verarbeitet, werden Marktrisiken auch wieder angemessener kompensiert sein. In einem solchen Umfeld würden sich auch die Bedingungen verbessern, unter denen wir in unserer treuhänderischen Funktion Investorengelder zu vertretbaren Risiko-Rendite-Verhältnissen zum Einsatz bringen können.

Der Weg zum Normalzustand ist allerdings – wie 2018 gesehen – ein schmerzhafter Prozess. Fraglich ist daher, wie viel mehr Schmerz Märkte und Investoren verarbeiten können, bevor ein Rückfall der Notenbanken in alte Verhaltensmuster – nämlich dem Zurückweichen vom eigentlich angemessenen Normalisierungskurs („Fed Put“ / „Draghi Put“) eintritt. Bereits in den letzten Wochen war zu beobachten, dass gerade die US-Notenbank unter dem Eindruck der Märkte verbal kräftig zurückgerudert ist. Von den drei für 2019 einst in Aussicht gestellten Zinserhöhungen glauben die Marktteilnehmer derzeit nun allenfalls noch an einen weiteren Schritt. Das Zurückrudern wirkt kurzfristig gewiss als Schmerzmittel und erlaubt vielen Marktsegmenten ein Durchatmen. Die nötige Bewertungskorrektur und Verarbeitung der Überrenditen der Vorjahre würde pausieren. Eine Abkehr vom Normalisierungskurs wäre indes fatal, gilt doch auch für die notwendige Bewertungskorrektur: Die Kosten eines nicht adressierten Problems steigen mit dem Quadrat der verlorenen Zeit. Zu befürchten ist tatsächlich, dass sich die Geldpolitiker unter dem Eindruck des Protests der Kapitalmärkte genauso beeinflussen lassen, wie Frankreichs Präsident Macron sich vom Protest der Straße von den eigentlich dringlich notwendigen und überfälligen Reformschritten hat abbringen lassen.

In unseren strategischen Grundüberlegungen haben wir uns im Schlussquartal 2018 bestätigt gesehen. Zur Erinnerung halten wir im Management unserer gemischten Strategien an folgenden Grundüberzeugungen fest:

- Die traditionellen Risikoarten – Aktienrisiko und Zinsrisiko – sind jene, welche mit hoher Korrelation untereinander am anfälligsten für Anpassungsschmerzen aus der erforderlichen Bewertungskorrektur im Zuge der Normalisierung der Geldpolitik sind. Daher gewichten wir sowohl Aktien als auch Renten unter - zugunsten der Alternativen Anlagen, welche wir gegenüber ihrer neutralen Quote deutlich übergewichten.
- Wir erwerben im Rentenportfolio keine Anleihen mit negativer Realrendite.
- Wir verzichten nach wie vor vollständig auf Banken- und Staatsrisiken aus den südeuropäischen Ländern.

- Wir haben im Rentensegment eine strukturelle Präferenz für Emerging Markets, weil wir in vielen Teilmärkten die Risiken angemessener kompensiert sehen.
- Wir verzichten in allen Anlageklassen nahezu vollständig auf Risiken aus dem Finanzsektor.
- Sicherungsinstrumente und Tail Risk Hedges sind elementare Portfoliobestandteile. Diese kosten in normalen Marktphasen zwar Geld, entfalten aber – vergleichbar mit der Funktionsweise einer Versicherung – im Schadensfall und bei Eintritt volatiler Marktentwicklungen ihre beabsichtigte Wirkung als stabilisierendes Portfolioelement.
- Wir sehen Gold schon in einem normalen Markumfeld als essentiellen Portfoliobaustein an, umso mehr betrachten wir das Edelmetall in - wie derzeit der Fall - stark unter dem Eindruck externer Markteingriffe stehenden Kapitalmärkten als verlässlichen Währungsersatz ohne Gegenparteirisiko.

Die Entwicklungen im 4. Quartal 2018 waren für die meisten Mischportfolien nochmals deutlich schwieriger als die ersten neun Monate des Jahres. Das BKC Treuhand Portfolio gab im Schlussquartal noch -0,91% ab und verbuchte damit moderatere Verluste im Vergleich zu Durchschnittswerten in den Kategorien defensiver Mischfonds. Während der Fonds auch unter der generellen Aktienmarktentwicklung und den Ausweitungen der Risikoaufschläge bei EUR-Anleihen litt, profitieren wir gerade im letzten Quartal sehr deutlich von vielen der vorstehend genannten Prinzipien:

Defensive Portfoliobausteine, wie etwa Schweizer Staatsanleihen, trugen zur Stabilisierung bei. Die Untergewichtung der Aktienquote und das Anspringen einiger Sicherungsinstrumente konnten einen Großteil des Aktienmarktstresses abfedern. Edelmetalle erfüllten im 4. Quartal quasi lehrbuchartig die im Portfoliokontext vorgesehene Funktion. Der stabile US-Dollar in Kombination mit dem rückläufigen Zinsniveau im Dollarraum lieferte kräftigen Rückenwind für US-Anleihen, deren Korrelationsverhalten zu Risikoassets sich abermals als verlässlich zeigte. Schließlich war auch eine deutliche Entspannung bei einigen Emerging Markets Anleihen zu konstatieren. Für viele Marktteilnehmer in diesem Umfeld allgemeiner Risikoscheu überraschend, für uns aber durchaus folgerichtig nach dem undifferenzierten und übertriebenen Ausverkauf des Sommers, konnten sich gerade osteuropäische Lokalwährungsanleihen, allen voran Papiere aus Ungarn und Polen, festigen. Selbst eher prozyklische Bonds aus Brasilien, Uruguay oder Südafrika hatten einen positiven Portfoliobeitrag. Generell mehren sich die Anzeichen, dass Emerging Markets Anleihen derzeit eine Trendwende, zumindest aber eine Bodenbildung vollziehen. Erstmals seit längerer Zeit war auch eine deutliche Outperformance gegenüber konkurrierenden Spread-Segmenten, etwa gegenüber europäischen High Yield Anleihen zu verzeichnen. Schlussendlich scheinen sich die überlegenen Bewertungen im Segment Schwellenländer durchzusetzen bzw. stärker in das Bewusstsein der Marktteilnehmer vorzudringen. In das Jahr 2019 gerichtet verbleibt der Fokus weiterhin auf dem Management der Risiken. Die Sicherung des Anlageziels „Kapitalerhalt auf den vollständigen Investmentzyklus“ hat im aktuellen Umfeld klare Priorität. Wichtige Trend- und Momentumfaktoren mahnen anhaltend zur Vorsicht, der übergeordnete Trend legt eine insgesamt anhaltend defensive Positionierung nahe. Solange die Märkte eine weniger generöse Liquiditätsversorgung verarbeiten müssen und die diskutierte Bewertungskorrektur der in den Vorjahren des billigen Geldes aufgebauten Überbewertungen bei Aktien und Renten nicht abgeschlossen ist, bleiben wir im Modus engerer Risikobudgets.

Wir sind dennoch zuversichtlich, im Rahmen der Möglichkeiten einen aktiven Beitrag liefern zu können, wenn sich der Ansatz der sehr breiten Risikostreuung und die Präferenz für Risiken außerhalb der Eurozone beginnen besser auszuzahlen, als es über weite Strecken des Jahres 2018 der Fall war. Als ermutigend kann sicherlich insbesondere die hohe laufende Rendite des Rentenportfolios von 3,5% (Stand Jahresultimo 2018) gesehen werden. Außerdem erwarten wir, dass sich nach vorne blickend unsere konsequente Value-Strategie und die entsprechende Geduld und Disziplin in der Selektion im Aktienportfolio als wichtiger Performancefaktor erweisen können.

Die Bank
von Mensch zu Mensch



Ihr fortgesetztes Vertrauen wissen wir zu schätzen, bedanken uns dafür und wünschen Ihnen Gottes Segen im Jahr 2019.

Ihre Bank für Kirche und Caritas



Kontakt:

Bernhard Matthes, CFA

Bereichsleiter Portfoliomanagement

Bank für Kirche und Caritas eG

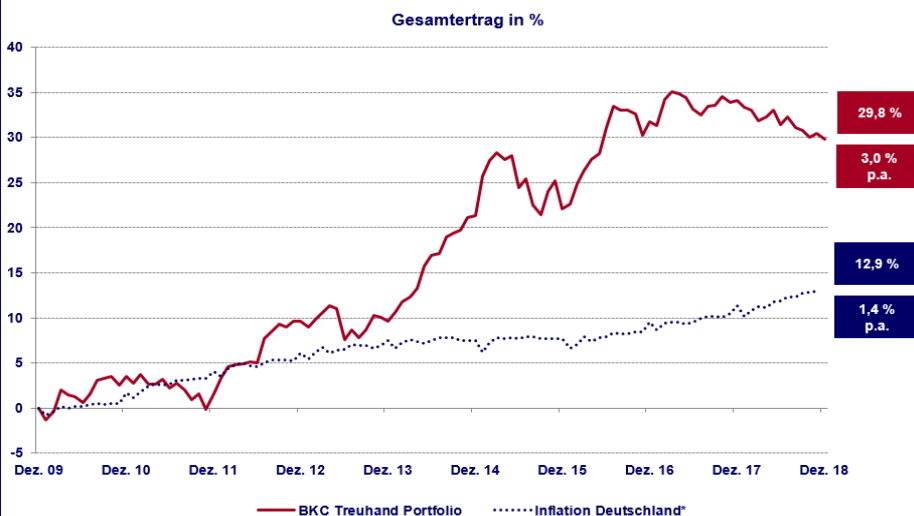
Telefon: 05251 121-2741

E-Mail: bernhard.matthes@bkc-paderborn.de

Fondsdaten BKC Treuhand Portfolio

	I-Tranche	T-Tranche	S-Tranche
WKN/ISIN:	A0YFQ9 / DE000A0YFQ92	A141VM / DE000A141VM3	A2H5XV / DE000A2H5XV2
Auflegungsdatum:	04.01.2010	21.03.2016	25.01.2018
Ertragsverwendung:	ausschüttend	thesaurierend	ausschüttend
Erwerbsbeschränkung:	keine	keine	nur erwerbbar von steuerbegünstigten Anlegern im Sinne von § 5 Abs. 2 der Besonderen Anlagebedingungen
KVG	Universal-Investment-Gesellschaft mbH		
Verwahrstelle:	DZ Bank AG		
Fondsberater:	Bank für Kirche und Caritas eG		
Fondskategorie:	Mischfonds, defensiv, internationale Ausrichtung		
Benchmark:	12-Monats-Euribor, zzgl. 70 Basispunkte		
Fondsgeschäftsjahr:	01.01. bis 31.12.		
Ausgabeaufschlag:	bis zu 2,00%		
Laufende Kosten:	0,69%	0,71%	0,69%

Performanceentwicklung BKC Treuhand Portfolio seit Auflage



Hinweis: Zahlenangaben beziehen sich auf die Vergangenheit. Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen.
Quelle: Bloomberg; HVPI Statistisches Bundesamt; Universal Investment; eigene Berechnungen
Stand: 31.12.2018



Performanceüberblick BKC Treuhand Portfolio
1J/2J/3J/5J: -3,22%/ -1,49%/ +6,30%/ +18,39%
Quelle: Universal Investment, Stand: 31.12.2018
Zahlenangaben beziehen sich auf die Vergangenheit. Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen.

Die Chancen im Einzelnen:

- Gut geeignetes Basisinvestment mit breiter Streuung in verschiedenen Anlageklassen
- Defensive Grundstruktur der Anlagen, die überwiegend Richtung und Wertentwicklung der europäischen Rentenmärkte nachvollziehen sollen
- Das aktive Management versucht einen Mehrertrag gegenüber einer passiven Anlage zu generieren
- Prinzipien der nachhaltigen Geldanlage werden im Managementprozess berücksichtigt
- Ertrag einer reinen Festgeldanlage soll über lange Zeiträume übertroffen werden

Die Risiken im Einzelnen:

- Fondsvermögen ist den allgemeinen Markt-, Kurs-, Bonitäts- und Währungsrisiken der im Bestand befindlichen Wertpapiere ausgesetzt
- Erhöhte Schwankungsbreite gegenüber reinen festverzinslichen Anlagen
- Negative Gesamtperformance möglich - Anleger sollten einen Anlagehorizont von mindestens fünf Jahren und eine erhöhte Risikotoleranz aufweisen

Weitere Informationen über den BKC Treuhand Portfolio finden Sie hier: www.bkc-paderborn.de

Disclaimer:

Die zur Verfügung gestellte Information „Quartalsrückblick“ richtet sich nicht an Privatkunden, sondern nur an professionelle Kunden im Sinne des WpHG. Dieses Dokument wurde von der Bank für Kirche und Caritas erstellt, unterliegt ihrem Urheberrecht und ist ausschließlich zur aktuellen Information ihrer Kunden bestimmt. Jede darüber hinaus-gehende Nutzung oder Weitergabe bedarf unserer schriftlichen Genehmigung sowie der Beachtung der gültigen Rechtsvorschriften. Es handelt sich hier weder um ein Angebot zur Zeichnung oder zum Erwerb von Wertpapieren noch um eine Bewertung oder Analyse. Die komprimierten Informationen entsprechen nicht zwangsläufig denen anderer Anbieter. Wir haben diese Informationen aus zuverlässig erachteten Quellen übernommen, ohne die Informationen selbst zu verifizieren und können deshalb die Ausgewogenheit, Genauigkeit, Vollständigkeit oder Richtigkeit nicht zusichern. Die Informationen sind datumsbezogen und nicht als Basis für eine Investitionsentscheidung geeignet. Diesbezüglich beraten wir Sie gern.

Wichtiger Hinweis zu Risiken von Anlageprodukten:

Bei der vorliegenden Information handelt es sich um eine Marketingmitteilung i.S.d. § 63 Abs. 6 S. 1 WpHG. Sie dient lediglich der allgemeinen, unverbindlichen Information für den Vertrieb innerhalb der Bundesrepublik Deutschland und stellt weder eine Anlageberatung noch eine Finanzanalyse dar. Des Weiteren stellt sie weder ein Angebot, noch eine direkte oder indirekte Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren, Investmentfondsanteilen, Derivaten, etc. dar. Die Geeignetheit der genannten Produkte muss jeder Anleger auf Basis eigener Prüfung gegebenenfalls unter Hinzuziehung qualifizierter Berater klären. Hinsichtlich der steuerlichen Auswirkungen sollte der Anleger im Vorfeld einen Steuerberater konsultieren. Diese Werbemitteilung ersetzt insbesondere nicht die Lektüre der Vertrags- und Verkaufsunterlagen, wie etwa „Basisinformationen über Wertpapiere und weitere Kapitalanlagen“. Vorübergehende Wertverluste können jederzeit eintreten, aber auch darüber hinausgehende Wertverluste bis zum Totalverlust sind möglich. Verkaufsprospekte und die wesentlichen Anlegerinformationen sind in deutscher Sprache kostenlos bei der Bank für Kirche und Caritas sowie im Internet unter www.universal-investment.de erhältlich.